

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Postgebühren monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen wöchentlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 3,50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dermaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinabkommen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 216.

Dresden, Montag den 18. September 1916.

27. Jahrg.

## Neue russische Sturmwellen im Osten. Rumänischer Rückzug auf Constanza.

An der Front im Osten, von Bistritza bis zum Schwarzen Meer, herrscht angestrengteste Kampftätigkeit. Nach dem heftigen und österrückwärtigen Generalstabsbericht von gestern haben sich die Russen, von der Tura bis hinunter in die Karpaten, neue russische Anstürme eingeleitet; sie wurden unter heftigen Verlusten des Angreifers abgewiesen, werden aber wahrscheinlich in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Diese Waffenspiele entsprechen dem Handschreiben, das der Zar nach Petersburger Mitteilungen dem General Pau an Voinarovitz mitgegeben habe und worin der Zar den Westmächten nahelegt, bei der jetzt eingeleiteten großen Offensive weder Soldatenmaterial noch Kriegsmaterial zu schonen; nur unter Ausbietung aller Kräfte könne jetzt eine Entscheidung noch vor dem Winter herbeigeführt werden. Die Hauptlast des Menschensmaterials selbst in erschöpfendem Maße, wenn dies erforderlich gewesen wäre, eingeleitet und große Ergebnisse erzielt habe, müßten auch die Westmächte, dem Beispiel Rumäniens folgend, ihre Reserven schonungslos einsetzen. Dann würde auch für sie die Zeit großer Erfolge kommen, und dann könnten die Alliierten auf eine günstige Entscheidung des Weltkrieges vor Wintereintritt hoffen.

In der Dobruđa schickten die gegnerischen Truppen auf die Linie Constanza—Cernawoda zurück. Der entscheidende Kampf fand statt innerhalb der Linie Kara Omer—Mutiubei—Abtaat (Abdulaat Abta)—Parafidj—Oltinofe. Die Ausdehnung dieser Front beträgt zwischen 70 und 80 Kilometer und stellt einen nach Norden geöffneten Bogen dar. Unser rechter und unser linker Flügel waren um nahezu 20 Kilometer vorgebogen und gefährdeten offenbar schon zu Beginn der Kämpfe die in der Mitte sich wendenden Feinde. Es geht nicht um, daß neun Divisionen der Russen, Serben und Rumänen den bulgarisch-deutsch-türkischen Truppen gegenüberstanden, also etwa 150 000 Kämpfer. Die Verluste des Feindes sind noch nicht bekannt geworden, man kann aber schon jetzt annehmen, daß sie recht bedeutend sind. Diese Annahme ergibt sich aus der Form der angreifenden Front und aus der Einengung des feindlichen rechten Flügels durch den unpassierbaren Lauf der Donau. So mußte sich bei weiterem Fortgang des Ringens die Front der Gegner immer mehr verengen, ein Moment, welches die Durchdringung durch den Aufbruch des Beschlagenen zur Folge hat.

Die Neue Freie Presse meldet dazu aus Sofia: Sieben Divisionen wurden vollständig zertrümmert und flüchteten nach Mangalia—Kubadin—Constanza zurück. Es nahmen Truppen an der Schlacht teil, deren Anwesenheit in der Dobruđa erstmalig festgestellt wurde.

In Besprechung dieses Sieges haben bulgarische Militärs hervor, daß künftige Kämpfe nur noch auf altrumänischen Gebiete stattfinden. Durch die bisherigen Operationen in der Dobruđa wurde der rumänische Kriegsplan vollkommen umgestoßen und Rumänien gezwungen, die Bedingungen anzunehmen, die durch das sturmartige Vordringen der verbündeten Truppen geschaffen wurden.

### Erfolgreiche Fliegerangriffe in der Dobruđa.

Berlin, 17. September. (Antlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. September Eisenbahnstationen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobruđa mit Erfolg angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Meer bei Tulza durch einen Bombenwurf zerstört und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

### Russischer Kriegslieferungsschwandel.

Stockholm, 17. September. Russische Wehromacht zufolge beklagt in Rußland ein ständiger Kriegslieferungsschwandel die Militärverwaltung. Oberst Peni und eine Reihe Offiziere haben unter der Auflage, verurteilt, mit Trübsinn befallenen Schweinefleisch für die Armee geliefert zu haben, wodurch viele Erkrankungen hervorgerufen wurden. Zu der Verhandlung sind 40 Zeugen geladen.

### Russischer Bericht über den Rückzug in der Dobruđa.

Petersburg, 18. September (indirekt). Petersburger Blätter berichten aus Neu: In den letzten Tagen hat sich eine große Schlacht im westlichen Rumänien von Dobruđa—Oltinofe—Mutiubei ereignet. Der Feind versuchte von Osten her eine groß angelegte Umfassung der russisch-rumänischen Stellungen, deren äußerster linker Flügel sich auf die Küste bei Sabla stützt. Der Feind entwickelte förmlich überlegene Streitkräfte und löst sie mit vollständiger Energie vor. Rumänisch-russische Kräfte waren in der Richtung von Osten gedrängt, vorübergehend zurückzuweichen. Der Feind macht nicht nur sein Übergewicht in der äußerlichen Ausrüstung geltend, sondern verwendet auch mit gutem Erfolg größere Kavallerie massen. Der Ausgang der Schlacht hat sich heute noch nicht vollständig überblicken lassen, doch nimmt man an, daß die russisch-rumänischen Kräfte, die eine beträchtliche Frontverlängerung nur von Nutzen sein können. Für die Defensivkämpfe sind die vorbereiteten Stellungen an den Tula- und Oltinofe-Flüssen. Auch der Notstandspunkt Constanza könnte hierdurch zu viel wichtiger Stellung. Zudem würde die Stellung ganz vorzüglich zur Wiederaufnahme der Offensive eignen.

## Fortdauer des schweren Ringens an der Somme. — 10 feindliche Flugzeuge herabgeschossen. Erfolge westlich der Stora-Lipa. — 3500 Russen gefangen, 16 Maschinengewehre erbeutet.

(B. L. B.) Antlich Großes Hauptquartier, den 18. September 1916.

Die Kämpfe in West und Ost dauern an.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die gewaltige Sommeschlacht führte auf 45 Kilometer Front von Thiépval bis südlich von Vermandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unseren Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingeebeter Stellungen zwischen Versey und Vermandovillers mit den Deutschen Versey und Denicourt zur Folge hatten. Unsere Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Vermandovillers aus.

Starke feindliche Luftgeschwader warfen sich unsere Flieger entgegen und schossen in heftigen Gefechten 10 Flugzeuge ab.

Front des deutschen Kronprinzen:

Zeitweise heftiger Feuerkampf im Ross-Gebiete. Ostlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Luz verbanden wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vordringen des Feindes aus seinen Stützpunkten gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelnow zu einem schwachen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele Tausende gefangener Russen beehren das Kampffeld vom 16. September.

Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals von Eben

### U-Bootsbeute im September.

Berlin, 18. September. Auf der den in der Veröffentlichung vom 16. September bekanntgegebenen feindlichen und neutralen Handelsschiffen haben unsere U-Boote im englischen Kanal in der Zeit vom 3. bis 13. September weitere 20 feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 36 900 Bruttoregistertonnen versenkt, letztere weil sie Kontraband nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. Im ganzen sind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September durch unsere U-Boote im eng-

lischen Kanal und Atlantischen Ozean 53 Schiffe von insgesamt 74 088 Bruttoregistertonnen vernichtet worden.

### Deutscher Flugzeugangriff in Flandern.

Berlin, 18. September. (Antlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 17. September mittags vor der flandrischen Küste feindliche Seeflottekräfte ausgiebig mit Bomben belegt. Auf einem Flugzeugmuttereschiff wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Ein feindlicher Zerstörer wurde durch Abwechler bedrängt und zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Westlich der Somme beichet unsere Artillerie im Laufe des Tages häufig die deutschen Stellungen. Südlich der Somme gingen unsere Truppen gegen 2 Uhr 30 Min. nachmittags an verschiedenen Stellen zum Angriff über und trugen erhebliche Vorteile davon. Die 2. Division Vermandovillers und Versey, von denen wir nur Teile befehligen, wurden im Verlauf eines glänzenden Angriffs genommen. Einzelne Infanteriegruppen leisteten noch Widerstand. Das gesamte zwischen Vermandovillers und Denicourt einerseits sowie zwischen Denicourt und Versey andererseits gelegene, von mehreren Grabensystemen durchzogene und stark ausgebaut Gelände fiel nach erbittertem Kampf in unsere Hand. Der Kampf in Denicourt wird fortgesetzt. Zwischen Versey und Versey haben wir eine Anzahl Gräben genommen. Alle vom Feinde am späten Abend versuchten Gegenangriffe wurden von unserem Artilleriefeuer gebrochen und brachten den Deutschen schwere Verluste. Bis jetzt sind 700 unterworfene Gefangene, darunter 15 Offiziere, gezählt worden. Der gewöhnliche Artilleriekampf an der übrigen Front. — Belgischer Bericht: Unsere Artillerie vernichtete heute einen feindlichen Beobachtungsposten bei Dignambien. Südlich von Bel-Sas erfolgte eine Bestätigung gegen die feindlichen Gräben.

Englischer Heeresbericht vom 17. September nachmittags.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die feindlichen Heeresberichte.

Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. Heute bei Thiépval nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonaugraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Noucourt-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

## Die Kriegswirtschaft im Haushalt der Familien.

Von Robert Schmidt.

Der Krieg hat im Haushalt der Familie schwere Eingriffe herbeigeführt. Die Klagen der Hausfrau über die Steigerung der Ausgaben für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, besonders aber für Nahrungsmittel, werden immer dringlicher; von Monat zu Monat steigert sich die Summe der Ausgaben. Es gibt kein Nahrungsmittel, ob es der heimischen Produktion entnommen ist oder vom Auslande eingeführt wird, das nicht eine erhebliche Preissteigerung aufweist, und nach allen bisherigen Erfahrungen scheint auch die Hoffnung sehr gering zu sein, daß es gelingen könnte, den weiteren Preissteigerungen Einhalt zu gebieten. Da, wo es wirklich gelingen ist, kleine Preisberichtigungen durchzuführen, steht dem an anderer Stelle wieder ein Anstiegen der Preise gegenüber. Die Marktberichte, die fest-

stellungen der statistischen Ämter geben uns die Uebersicht über das Aufwärts in der Preisfala aller wichtigen Verbrauchsartikel. Aber diese Zahlen genügen nicht, um im einzelnen nach der Höhe des Verbrauchs im Haushalt festzustellen, wie schwer die Familie durch diese Preissteigerungen getroffen wird.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen hat die sehr verdienstvolle Arbeit übernommen, durch eine Umfrage festzustellen, welcher Verbrauch im Haushalt der Familie zu bezeichnen ist und wie die Preissteigerung auf das Haushaltsbudget der Familie einwirkt. Von diesen Erhebungen liegen jetzt die Resultate aus 10 Städten, und zwar Groß-Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Hannover, Karlsruhe, Münster, M.-Stadbach, Neuz und Konstanz vor. Sie umfassen 227 Familien mit einer Zahl von 1027 Köpfen. Die Aufnahme ist so vollzogen, daß von den verschiedenen Vereinen und Gewerkschaften, die dem Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen angehören, Fragebogen vorausgeschickt wurden, die die Ausgabe der Familie für den Monat April d. J. feststellten. Für die statistische Berechnung des Verbrauchs sind Kinder unter 11 Jahren nur zur Hälfte in der Kopfzahl der Familie in Anrechnung gebracht. Es mag schon jetzt bemerkt werden, daß die Erhebungen wiederholt werden sollen und damit am Wert gewinnen, weil sie bessere Vergleiche anstellen lassen, als in der ersten Erhebung möglich ist.

Aus den sehr umfangreichen Tabellen müssen folgende wichtige Ergebnisse hervorgehoben werden. Bei den 227 Familien betrug die Gesamttausgabe pro Monat im Durchschnitt pro Kopf 83,40 Mark. Diese Gesamttausgabe verteilt sich auf folgende Posten:

Im Durchschnitt betrug die Ausgabe pro Kopf für:	
Ernährung	30,27 M. = 40,00 Proz.
Miete	10,15 " = 12,20 "
Kleidung, Schuhzeug	8,58 " = 10,31 "
Steuern	2,50 " = 3,11 "
Beleuchtung	2,70 " = 3,24 "
Wäsche, Hausgerät	2,66 " = 3,19 "
Bücher, Zeitungen	1,18 " = 1,41 "
Arzt, Apotheke	1,37 " = 1,64 "
Fahrtgeld	1,34 " = 1,60 "
Versicherung, Vereinsbeiträge	4,45 " = 5,30 "
Veranlagungen, Sonstiges	9,18 " = 10,98 "
Insgesamt 83,40 M. = 100,00 Proz.	

Der Posten Sonstiges und Veranlagungen ist verhältnismäßig hoch, es sind hier auch die Unterhaltungen an Angehörigen, die in Not geraten sind enthalten. Die Zusammenstellung ergibt, daß für die Ernährung in der Familie 46,92



Prozent der Ausgaben aufgewendet wurden. Dabei sei bemerkt, daß die Fragebogen vielfach mit einem Defizit abgeschlossen wurden: ein Defizit, das durch Ersparnisse und Anleihen gedeckt wurde.

Die Umfrage erstreckt sich zu einem erheblichen Teil auch nicht auf die schlechtgestellte Lohnarbeiterklasse, sondern umfasst vornehmlich Angestellte von 200 Mark bis über 500 Mark Einkommen monatlich. Insofern sind die Ergebnisse nicht maßgebend für die schlechtgestellte Lohnarbeiterklasse, sondern umfassen vielmehr eine Schicht, die wir zu einem erheblichen Teil zum Mittelstand rechnen können.

Zehr wichtig gestaltet sich die Zusammenstellung der Ausgaben für die einzelnen Nahrungsmittel. In der folgenden Tabelle sind diese Ausgaben nach dem Einkommen der Familie zusammengestellt:

Die durchschnittlichen Ausgaben für die Ernährung pro Kopf.

Table with columns for monthly income (200-300, 300-400, 400-500, 500-600, over 600) and rows for various food items like Brot, Fleisch, Milch, etc., showing expenditure values.

In der ersten Rubrik sind pro Kopf der Familie die Ausgaben enthalten, die durch die Umfrage des Kriegsausgleichs für Konsumgüter im April 1916 ermittelt wurden. In der nebenstehenden Rubrik ist nach den Preisen für die Nahrungsmittel, die im April 1914, also vor dem Kriege gefordert wurden, die Berechnung angestellt. Auf diese Weise war es möglich, da auch in Fragebogen das Quantum der verbrauchten Ware festgestellt wurde, eine Vergleichsziffer zu finden, die allerdings nicht in voller Konsequenz bei der Gegenüberstellung verwendet werden konnte.

So sind die drei letzten Posten in der Tabelle aus der Umrechnung ausgeschieden, weil hier keine Preisergleiche möglich waren. Zu berücksichtigen wäre ferner, daß mit der Steigerung einiger Nahrungsmittel auch die des Konsums zurückgegangen ist und eine Bevorzugung derjenigen stattgefunden hat, die etwas mäßiger im Preise stehen. Diese Mengen des Verbrauchs werden so gestaltet sein, daß wahrscheinlich die Ausgaben vor dem Kriege noch etwas niedriger waren, als die ermittelten Ziffern es angeben. Bemerkenswert ist, daß für die Preissteigerungen aus dem Jahre 1914 die Preisangaben des Preis-Statist. Amtes benutzt wurden, für 1916 zum Teile die Wochenberichte der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats und die Kleinhandelspreise des Konsumvereins und des Wirtschaftsbearbeiters.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, wie entsprechend dem besseren Einkommen die Ausgaben für die Gegenstände, die nicht durch Kartenausgabe im Gebrauch beschränkt sind, sich erhöhen. Besonders tritt das hervor bei Butter, Fleisch, Eiern, Obst und Gemüse. Dagegen zeigt die Ausgabe für Kartoffeln bei dem besseren Einkommen eine sinkende Tendenz. Die Steigerung für die Lebensmittel ist eine sehr ungleiche, sehr stark sind aber die wichtigsten Gebrauchsartikel im Preise gestiegen. Hervorzuheben ist dabei die starke Preissteigerung für Mehl, Getreide und Teigwaren, für Kartoffeln, Butter, Margarine, Fleisch, Eier und Gemüse.

Stellt man aus der obigen Tabelle die Ausgaben für Nahrungsmittel einer fünfköpfigen Familie aus den Jahren 1914 und 1916 gegenüber, so ergibt sich folgende Steigerung in Prozenten:

Table showing percentage increase in food expenditure for a 5-person family from 1914 to 1916, categorized by income level (I, II, III, IV).

Wir gewinnen dabei einen Anhalt, in welcher enormen Weise die gegenwärtige Lebenshaltung verteuert ist und welche Erhöhung des Einkommens notwendig ist, um dieses Defizit zu decken. Geht man aber zu den Gesamtergebnissen der Umfrage über, so ergibt sich für die 227 Familien pro Kopf eine Gesamtausgabe im Durchschnitt von 83,40 Mark pro Monat, dem für die Ernährung eine Ausgabe von 39,27 Mark gegenübersteht. Im Jahre 1914 wurde nach der angestellten Berechnung die Ausgabe für die Ernährung, um das gleiche Quantum für Nahrungsmittel zu erlangen, 20,89 Mark betragen haben, d. h. die Ausgabe steigert sich in diesem Jahre um 18,38 Mark. Bei einer fünfköpfigen Familie ein Mehr pro Monat von 91,90 Mark. Bei einer dreiköpfigen Familie, also einer Familie mit zwei Kindern unter 11 Jahren, würde die Mehrausgabe 55,14 Mark betragen.

Die Gegenüberstellung ergibt ferner, daß zur Deckung der Mehrausgabe eine Erhöhung des Einkommens von 22 Prozent notwendig wäre; da aber einige Nahrungsmittel aus der Vergleichsberechnung herausgelassen wurden, so wird man rund 25 Prozent Erhöhung des Einkommens ansetzen müssen. Dabei ist außer Ansat gegeben, welche Preissteigerung Kleiderstoffe, Schuhe und andere Verbrauchs-

gegenstände erfordern. Ferner sind seit dem April dieses Jahres die Preise weiter in die Höhe gegangen, so daß der gegenwärtige Zustand im Haushalt der Familie nicht zum Ausdruck kommt.

Stellt man nun dieses Ergebnis des Verbrauchs, der sicher keinen ausschweifenden Bedarf deckt, in Vergleich zu dem Einkommen der Berufstätigen, so wird eine entsprechende Erhöhung des Einkommens wohl in den seltensten Fällen zu verzeichnen sein. Viel schwerer wird aber die Sorge noch in den Kreisen, wo das Einkommen gar nicht die Höhe erreicht, die bei der vorliegenden Erhebung in Frage kommt. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, so ergibt diese Erhebung, wie bitter erst es dem Kriegsernährungsamt sein mußte, dahin zu wirken, daß die Preise auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden. Das kann geschehen ohne Schädigung der Produktion und ohne Benachteiligung des Handels, wenn beide Interessengruppen ihre übermäßigen Gewinnansprüche zurücklassen würden.

Alldeutsches.

Neuerdings verfaßt der Alldeutsche Verband in beispielgebender Kürzlichkeit eine „Aufklärungsschrift“, die sich an die breiten Massen der Bevölkerung wendet und sie zum Beitritt auffordert. Der Verband hält es für taktisch richtig, diesmal nicht offensiv vorzugehen; seine Werbedeinstift ist eine Verteidigungsschrift, in der viel von „Verleumdungen“, „Entstellungen“ und „Gege“ die Rede ist, während der Verband nur als das unschuldige Opfer, keineswegs als der schuldige Verübter dieser verwerflichen Tätigkeit erscheint. Ein Mann, das sein Wasserlein trübt!

Keine Vereinnahmung, so sagt die Werbedeinstift, sei so hartnäckig verurteilt, verpöndelt und verkannt worden wie der Alldeutsche Verband. Man erhebe gegen ihn den Vorwurf des Chauvinismus, der Kriegshysterie, der Eroberungslust, des Wehrherrschens in d. h. m. Alle diese Vorwürfe sind natürlich ganz unbegründet. Schon aber habe der Krieg „bedeutenden Wandel gebracht“. Dabei doch der Alldeutsche Verband „das Rahen des Krieges seit langem warnend vorausgesagt“ und mancher frühere Gegner müsse nun dem Verbande die Hand reichen und sagen: „Ihr habt recht gehabt“.

Diese Behauptung unumwiderrufen aufstellen zu können, das ist für den Alldeutschen Verband das Glück der Stunde. Er teilt sich darin mit den gleichgerichteten Verbänden der feindlichen Länder, die auch den Krieg „vorausgesagt“ und auch „recht behalten“ haben. Die Sozialisten sind nicht in der gleichen angenehmen Lage. Wohl haben auch sie mit der Gefahr des Weltkrieges gerechnet, haben immer wieder auf sie hingewiesen, aber sie haben sie nicht als ein unvermeidliches Schicksal genommen, dem man sich mit geschlossenen Augen ergibt, sondern sie haben diese Gefahr mit allen Kräften — leider vergeblich — zu bekämpfen versucht. Und darum nahm die sozialistische Presse den Kriegsausbruch als eine entsetzliche Katastrophe auf, aus der es nur das deutsche Volk durch erfolgreichen Widerstand und einen gerechten Frieden zu retten galt, während sich die alldeutsche Presse vor Jubel überschlug. Sie war glücklich, denn sie hatte ja „recht behalten“!

Daß sich der Alldeutsche Verband seiner „Kaiserhaltenden Bestimmung“ rühmt, während er sich mit der Regierung im schärfsten Kampfe befindet, ist eine kleine taktische Geschicklichkeit. Von diesem Kampfe steht in der Werbedeinstift auch nicht ein einziges Wort. Das ist — Klugheit! Es gibt ja sozial Beamte und andere deutsche Männer, die nicht gern die Wehrtrübsinnigkeit einer Organisation ausfüllen, die an höherer Stelle unbeliebt ist. Also, kein Wort davon. Hat man sie, dann wird man die Leute schon energischer! Und man kann sich rühmen: „Sowieso viele neue Mitglieder haben sich uns angeschlossen, also vorwärts mit U und Z gegen England, bis wir den Frieden diktiert und nehmen können, was wir wollen! Und fort mit jedem Staatsmann, der nicht ganz so will wie wir!“

In der Werbedeinstift aber ist man sehr gelind, besonnen und gemäßigt. So will man von denen gesehen werden, um deren Mitgliedsbeitrag man wirbt.

Daß dann von breiten Scharen Deutscher Ehen und Zurückhaltung vor dem Alldeutschen Verbande weichen, sie in ihm den gegebenen Sammelplatz des starken völkischen Geistes, nach dem die Schicksalsstunde so laut und deutlich ruft, erkennen und sich als Mitstreiter im Kampfe für die völkische Sache zur Verfügung stellen werden, dessen ist der Alldeutsche Verband sicher.

Wir glauben, daß gerade in den Kreisen, auf die der Alldeutsche Verband spezialisiert, Ehen und Zurückhaltung sehr groß wären, wenn man ihnen offen sagen würde, gegen wen das „starke völkische Geistes“ des Hinterlandes geführt werden soll. Der Alldeutsche Verband glaubt das auch, und darum sagt er es nicht. Seine Werbedeinstift ist geschickt gemacht, das muß man ihr lassen. Aber ein „Dokument aus großer Zeit“, nein, das ist sie wahrlich und ganz gewiß nicht!

Eine Unterredung mit Hindenburg.

Der Kriegsberichtsleiter Köster hatte im Großen Hauptquartier im Osten eine Begegnung mit Hindenburg. In seinem Bericht finden sich folgende bemerkenswerte Äußerungen:

„Der Marschall kam gerade vom Westen zurück und rebete über unsere Kämpfer an der Somme. „Hat ab vor jedem Stenobler da brühen.“ Er spricht von der Schwere unserer Aufgaben im Westen und überall, von dem dielen, was noch zu tun übrig bleibt, aber er redet voll ruhiger, klarer Zuversicht:

„Man muß, wenn man muß. Wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Man kann den Weg nur finden, man muß sich für einen Weg entscheiden und muß den mit Konsequenz und Energie zu Ende gehen. Die Schwierigkeiten sind groß, aber wir haben ein gutes Recht, zu hoffen, daß wir siegen.“ Der Marschall redet nicht wie einer, der mit dem Kopf durch die Wand will, eine kluge Bedächtigkeit liegt in seinen abgewogenen Worten: „Wenn es bei uns regnet, daß die Wagen nicht durch den Schmutz rutschen, regnet es meistens drüben beim Gegner auch.“ — „Wer sagt, daß die Geschäfte so vorwärts geht?“ — und der Marschall zieht eine gerade Linie mit dem Finger nach oben in die Luft. „Weißens geht es so“ — und er zeichnet eine auf- und absteigende Kurve in die Höhe. „Eins freilich müssen wir noch einmal haben, und das sind Moneten. Zum Kriegsjahre gehört Geld sehr Montecuccolis Zeiten, aber ich habe feste Hoffnungen, daß auch dieses Mal unsere Kriegsanleihe großen Erfolg haben und die Hoffnungen unserer Gegner enttäuscht wird. — Denn es steht gut mit uns im Norden und Süden, Osten und Westen“ — und dabei zieht der Feldmarschall ein Kreuz in

die Luft, das unsere Kriegsanleihe in allen Richtungen der Wärdose angeben soll. Eine merkwürdige Verhütung geht von all diesen einfachen Worten aus, die wie aus anderem Munde so oft gehört haben. Sie wirken anders bei ihm, nicht so sehr, weil es der Generalstabeschef unseres Heeres ist, der mit uns spricht, sondern weil es ein Mann dieser unerfäthlichen Ruhe, Einsamkeit und Klarheit ist. Vertrauen weckt Vertrauen, und hinter ihm steht Lauenberg und die Winterkloster in Masuren.

Der Feldmarschall spricht auch von den Wärdosen zu Hause voll Ernst, aber auch voll Hoffnung: „Auch die zu Hause müssen bedenken, daß sie Krieg führen.“ Aber er sagt das nicht leicht hin, sondern er denkt an die einzelnen zu Hause, auch an die Frauen und Mütter, er redet lange von den und n d e m i t t e l t e n Frauen, „die Hundentausend auf der Straße stehen und auf ein halbes Pfund Fleisch warten, immer in Sorge um ihre Kinder zu Hause, die bei verschlossenen Türen sitzen und vielleicht mit dem Feuerzeug spielen“. Als der Feldmarschall von diesen deutschen Müttern sprach, rückte er an die Lippen unserer Sorge und unserer Pflicht. In diesem Augenblick rückte er uns menschlich am nächsten.

Auch von Seiden redete er, vom belasteten Krieg und von mandem anderen. Selber von uns hatte Lust, etwas zu fragen oder zu sagen. Er sprach so ruhig, daß man nur immer zuhören mochte.

Die Beute deutscher U-Boote vom 3. bis 11. September.

26 feindliche und 7 neutrale Handelsschiffe im Kanal und Atlantischen Ozean verlor.

Berlin, 16. September. In der Zeit vom 3. bis 11. September sind durch unsere U-Boote im englischen Kanal und Atlantischen Ozean 26 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 25 222 Bruttoregistertonnen vernichtet worden, darunter an größeren Handelsschiffen die englischen Dampfer Torridge (5036 Bruttoregistertonnen), Hagelwood (3102 Bruttoregistertonnen), Kealibone (3541 Bruttoregistertonnen), Deyre (3778 Bruttoregistertonnen), die italienischen Dampfer Belluno (4085 Bruttoregistertonnen) und Gemma (3111 Bruttoregistertonnen). Außer diesen feindlichen Handelsschiffen sind noch 7 neutrale Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 10 669 Bruttoregistertonnen nach den Bestimmungen der Freizone vernichtet worden, weil sie Panamakanee nach England bzw. Frankreich führten.

Die feindlichen Handelsschiffverluste im August.

Berlin, 17. September. (Königlich.) Im Monat August sind 126 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 170 779 Bruttoregistertonnen durch unsere U-Boote der Mittelmeere oder durch Minen vernichtet worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsschiffe von insgesamt 38 568 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Panamakanee zum Feind vernichtet worden.

Verluste der englischen Handelsflotte.

Hann. 17. September. Reuters meldet aus London: Aus einer Veröffentlichung von London über die Verluste der Handelsflotte der Welt im ersten Viertel dieses Jahres geht hervor, daß der Verlust der englischen Dampfer- und Segelschiffe mit Inbegriff der Kolonien, der einen Gesamttonnagegehalt von 21 274 000 Tonnen hat, 871 500 Tonnen betrug. Hiervon waren 250 000 Tonnen Verlust als Folge des Krieges. Holland hat fast alle Verluste infolge des Krieges getragen und verlor 2,60 Proz. Norwegen 1,51 Proz. Rußland 1,01 Proz. Angesichts des riesigen Umfangs der englischen Handelsflotte sind die obengenannten Verluste außerordentlich klein und wahrscheinlich durch Ankauf oder Neubau mehr als wettgemacht worden.

Zwei dänische Dampfer torpediert.

Kopenhagen, 16. September. Der dänische Dampfer N. R. Rabvig ist nach einem Telegramm des Kapitän an die Reederei am Mittwoch im Kanal in der Nähe der normandischen Inseln von einem Unterseeboot torpediert worden. Das eine Boot mit neuem Mann Besatzung, darunter dem Kapitän, traf in dem britischen Hafen Vainopol ein, das zweite Boot mit neuem Mann, darunter dem ersten Steuermann, wird bisher vermisst. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von Newcastle nach Gibraltar unterwegs. Ferner wurde auch der dänische Dampfer Hans Jensen auf der Reise von Newcastle nach Genua mit einer Kohlenladung im Kanal torpediert. Die gesamte Besatzung von 19 Mann wurde von einem Fischerfahrzeuge aufgenommen und in St. Malo gelandet.

Das neue griechische Kabinett.

Nachdem Dimitrakopoulos die Bildung des Kabinetts wegen der allzu dreifachen Forderungen der Entente abgelehnt hatte, ist nunmehr ein Kabinett unter Calogeropoulos zustande gekommen. Aus Athen meldet Reuters:

Das neue Kabinett ist folgendermaßen gebildet worden: Calogeropoulos übernimmt den Vortritt im Ministerium und zugleich das Kriegs- und das Finanzministerium. Damianos wird Marineminister, Rufos Minister des Innern, Karayanos Minister des Aeußern. Vokolopoulos übernimmt das Justizministerium, Kanaris das Ministerium für Unterricht, Kastanaglion das Verkehrsministerium und Vassios das Volkswirtschaftsministerium.

Nach weiteren Athener Nachrichten soll das neue Kabinett eine „streng ententefreundliche Neutralität“ bewahren. Alle in den französischen Blättern aus Griechenland vorliegenden Meldungen berichten von anarchischen Zuständen im ganzen Lande. Auf den griechischen Inseln sollen Unruhen ausgebrochen sein. Der Straßenbahnverkehr in Athen nimmt eine beunruhigende Wendung an. Eine Abordnung der Arbeiterverbände drohte mit der Erklärung des Generalstreiks und findet an, daß man unter Umständen den Straßenbahnverkehr mit Gewalt verhindern werde. Die Unterjuchung in der Angelegenheit der Schieberei auf die Athener französischen Gesellschaft ergab, daß diese tatsächlich von Benizelisten organisiert worden war. Die Gerichtsbehörden verhafteten als Anführer des Anschlags einen gewissen Dr. Stephanakis. In Saloniki ließ das Revolutionskomitee alle öffentlichen Kasinos und Agrarbanken schließen. Den griechischen Staatsbeamten wurde das Verlassen von Saloniki ohne besondere Erlaubnis des nationalen Verteidigungskomitees verboten. Dr. Zimbrakakis hat das Kommando der Salonikier Revolutionsarmee übernommen.

Unter der vor dem Piräus liegenden Flotte des Vierverbundes sollen sich laut Dresdner Tageszeitung auch drei japanische Kriegsschiffe befinden.



Die Kämpfe an der mazedonischen Front.

Zofia, 17. September. Der bulgarische Generalstab teilt...

Die letzte Tionzo-Schlacht.

Auf der Karsthochfläche haben die Italiener unter dem...

Der Zweck wird, wie aus dem österreichischen Kriegs-

Der neuen Offensive ging ein Trommelfeuers aus...

Schweden und der Vierverband.

Nach einem Pariser Telegramm vom 14. September haben...

Die Regierung kann in einer Erklärung über die Aufrichtig-

Die Angriffs-Rinne, die während des Krieges für die...

Was die Schließung der Skagerrak-Rinne anlangt, so ist...

hört werden solle, unzulässig erscheinen; aber unbestreitbar ist die...

Die Note spricht eine sehr energische Sprache. Es geht daraus...

Eine Neutralitätserklärung der nordischen Reiche.

Die Nordb. Allgem. Ztg. berichtet: Wie der königlich schwedische...

Die Zusammenkunft ist als ein neuer Ausdruck für den Wunsch...

Der englische Druck auf Skandinavien.

Die große norwegische Zeitung Morgenbladet veröffentlicht...

Generalitätsberichte.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

Wdh. Großes Hauptquartier, 17. September. (Amtl.)

Kämpfe im Westen und Osten.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Hermann...

Die Dauerfähigkeit an der Somme nimmt ihren Fortgang...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold...

Auf der ganzen Front südlich von Pinsk machte sich eine...

Am 17. September wurde der Feind von der Ostfront...

An der Armeefront des Generalsobersten von Böhm-Grumoff...

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auch an und östlich der Karajowka halte der Feind mit einer...

In den Karpaten warf der Gegner vergeblich dicke Sturm-

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls...

In der Dobrußja wird die Verfolgung des Feindes fortge-

Keine Ereignisse von Bedeutung. Einzelne feindliche An-

Der amtliche österreichische Bericht.

Wien, K. U. M. L. wird verlautbart den 17. September 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Gathes (Häging) vollführten Konv.-Kom-

An der russischen Front hat der Feind gestern neuerlich außer-

Die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl...

Dolna abgesehen — überall für die Russen mit einem vollen Erfolge.

Das gleiche Ergebnis zeitigten die feindlichen Angriffe gegen...

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche setzten die Italiener ihre Angriffe...

An der Front südlich der Wipach bis zum Krn hat der Kr-

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Bei den 1. und 2. Truppen keine besonderen Vorgehenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeugschwadron hat in der Nacht vom 16. auf...

Deutsches Reich.

Beschlagnahme von Äpfeln und Pflaumen.

Das Oberkommando in den Marken erläßt eine Ver-

Zur Sicherstellung des andernfalls gefährdeten Bedarfs...

§ 1. Die gesamten noch nicht im Kleinhandel befindlichen...

§ 2. Die nach § 1 beschlagnahmten Äpfel, Zwetschen und...

§ 3. Die unteren Verwaltungsbehörden (Landräte, Ober-

Es kann mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß...

Voranschläglich werden dann auch noch nähere Angaben...

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte...

Wasserstände der Elbe und Saale: Badweis - 14,...

Telegramme.

Bulgarische Defensiv in Mazedonien.

Vormarsch in der Dobrußja.

† Sofia, 17. September. Generalitätsbericht vom 17. Sep-

Die Truppen des rechten Flügels...

Am rechten Balkanufer Ruhe, am linken heftige Ar-

Am rechten Balkanufer Ruhe, am linken heftige Ar-

Am rechten Balkanufer Ruhe, am linken heftige Ar-

Am rechten Balkanufer Ruhe, am linken heftige Ar-

Am rechten Balkanufer Ruhe, am linken heftige Ar-

Am rechten Balkanufer Ruhe, am linken heftige Ar-

Am rechten Balkanufer Ruhe, am linken heftige Ar-



# Verkehr mit Butter.

Gemäß der Verordnung des Anl. Ministeriums des Innern vom 2. September 1916 — Sächsischer Staatsgesetz vom 5. September 1916 — wird für den Bezirk der Stadt Dresden hiermit folgendes bestimmt:

§ 1. Die in kleineren Betrieben hergestellte Butter — sogenannte „Bauernbutter“ — darf nur an die bei der Inspektion der städtischen Hauptmarkthalle, Wettinerstraße 55, eingerichtete Sammelstelle verkauft werden, soweit nicht nach § 2 Ausnahmen zugelassen sind.

Die Erfüllung des Kaufpreises erfolgt sofort bei Ablieferung der Butter. Als kleinere Betriebe gelten alle landwirtschaftlichen Betriebe, in denen im Tagesdurchschnitt 50 Liter und weniger Milch verarbeitet werden. Dabei ist als verarbeitet auch diejenige Milch anzusehen, die als Frischmilch verkauft wird, vorausgesetzt, daß in dem Betriebe überhaupt Butter oder Käse nicht lediglich für den eigenen Bedarf hergestellt wird.

§ 2. Trotz der Bestimmung in § 1 können kleinere Betriebe die hergestellte Butter weiter veräußern, wenn der Verkauf gegen Abgabe von Butterkarten bzw. Bezugsscheinen an Verbraucher erfolgt, die ihren Wohnsitz oder Geschäftssitz in Dresden oder in den Bezirken der Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt oder Dresden-Kaufstadt haben. Hierbei darf auf die Butterkarten bzw. Bezugsscheine nur diejenige Menge abgedruckt werden, die für die betreffende Woche von der Dresdner Butterzentrale festgelegt und vom Rat zu Dresden bekanntgegeben worden ist.

§ 3. Mit Befangnis bis zu einem Jahre und mit Geld bis zu 10.000 Mk. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt.

Dresden, am 16. September 1916.

Der Rat zu Dresden.

# Brotgetreideernte 1916.

Für das Gebiet des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung wird folgendes bestimmt: Die nach § 3 Absatz 3 unter c der Bekanntmachung vom 5. August 1916 über die Brotgetreideernte 1916 festgelegte Frist, bis zu der für jede abgelieferte Tonne Weizengetreide 20 R. Druckprämie zu entrichten ist, wird hiermit bis zum 30. September 1916 verlängert.

Dresden, am 16. September 1916.

Der Kommunalverband Mittelsachsen für den Kommunalverband Dresden und Umg.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband**  
Zweigverein, Dresden.  
Telephon 15972.  
Donnerstag den 21. September, abends 7 Uhr  
**Baudelegierten-Sitzung**  
im kleinen Volkshaus-Saal, Parkstraße 13, 1.  
Tages-Ordnung:  
**Wichtige Berufsangelegenheiten.**  
Die Baudelegierten und sonstigen Funktionäre sind zu dieser Sitzung eingeladen. Jeder Bau möchte durch einen Kollegen vertreten sein.  
[V 65] Der Vorstand.

**Dresdner Volkshaus**  
Ritzbergstr. 2 Tel. 21425 Schützenplatz 20.  
**Unsere Kriegskost, schmackhaft zubereitet**  
Teller 30 Pf., Schüssel 50 Pf.  
Verkauf auch über die Straße. [L 147]  
**Naturreine Schankweine, weiß und rot.**

**Musenhalle**  
Vorfr. Böhm, Streifenbörse: Str. 17, Straßenbahn 7, 13, 22.  
Täglich abends 8.10. **Seite neues Programm!**  
Weine, Meise, Seide! Original-Poffe.  
Der Professor in der Commerzschule. Ausstattungs-phantasie. Vollständig neu für hier.  
Thiele, Zauber u. Illusionsakt. Der Flug durch Publikum. Und der neue, vorzügliche Salateil. Unvergleichlich!  
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen. [K 60] Vorverkauf 10 Pf.

**PASCHIA**  
Pflanzstr. 14 Tel. 15107  
Altenraspe 4 Tel. 22207  
Blumenplatz 13 Tel. 14182  
Eing. Lindenstr. Sriesener Str. 22 Tel. 22806  
Moorstr. 11 Tel. 14071  
Waltbuer Str. 14 Tel. 14793  
Wöllnitzerstr. 17 Tel. 21620  
Rosenstr. 48 Tel. 21793  
Hochstr. 27 Tel. 21629  
Förgauer Str. 30 Tel. 22607  
Kronprinzstr. 6 Tel. 14114  
Königsplatz Str. 16 Tel. 14114  
Plotzkauerstr. 24 Tel. 13970  
Kath. 124, Lagerhaus 1  
Wöllnitzerstr. 1. Telephon 21624.  
Von heute eintreffenden frischen Zufuhren:  
**Schellfisch, mittelgrosser, Pfd. 95**  
**Kabljau, mittelgross . . . Pfd. 98**  
Aus den Küchereien täglich frisch und hochbeliebt:  
**Prima Vollpöklinge**  
zu billigem Tagespreise.  
Von direktem Import, vorzüglich zum Brotbelag:  
**Neuer Appetit-Sild**  
1/2 Pfund 30 A. Dose von etwa 1 Pfund 3 A.  
Dose von etwa 2 Pfund 575 A. Dose von etwa 4 Pfund 10 A.  
Versand prompt gegen Nachnahme. [L 215]

**SARRASANI**  
Täglich abends 8 Uhr  
**DAS NEUE PROGRAMM**  
mit der  
**Dresdner Landpartie**  
Der Blödsinn [L 150]  
auf die  
**Spitze getrieben!**  
Tränen werden gelacht!  
Vorverkauf: Circuskasse und H. Herzfeld.  
Mittwoch 2 Aufführungen

**4. Kreis, 2. Bezirk.**  
Den Mitgliefern hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Genosse  
**Max Sachse**  
Soldat im 4. Infanterie-Regiment Nr. 108, 7. Kompanie im Alter von 39 1/2 Jahren dem furchtbaren Völkermord zum Opfer gefallen ist.  
Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren!  
Die Bezirksleitung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die für uns so traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber hoffnungsvoller, heilensguter Sohn, Neffe und Cousin  
**Artur Weber-Heimann**  
Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 177, 4. Komp., im Alter von 20 Jahren nach 24 monatiger treuer Pflichterfüllung am 7. September 1916 dem Helldem für Vaterland durch Granatschuß in die Brust erlitten hat.  
Dresden, W., Feldschützenstraße 26. [B 885]  
Die trauernden Eltern:  
Wigand Heimann und Frau Emma verwitwet gewesene Weber.

Pflichtig und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel  
**Paul Renner**  
Gefreiter der Reserve im Inf.-Reg. Nr. 177, 3. Kompanie im Alter von 26 Jahren nach 25 monatigen, schrecklichem Völkermorden den schweren Verletzungen, die er erlitten hatte, erlegen ist. Dies zeigt tiefbetrubt an  
Schwanitz und Dresden, Leisniger Straße 51  
Marie Renner als Gattin und Töchterchen Ella, Familie Franze im Namen aller Hinterbliebenen. [B 865]

Statt besonderer Anzeiger!  
Nach langer Ungewißheit erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel  
**Otto Tröger**  
Ersatzfeldwebel im 12. Infanterie-Regiment 177, 6. Komp. am 4. September in einem schweren Gefechte gefallen ist.  
In tiefem Schmerz  
Dresden, Böhmische Straße 28, Kleine Zwingerstraße 4.  
Elisabeth Tröger geb. Hiller Hedwig Tröger geb. Mayer  
Anna verw. Tröger geb. Stein Gertr. Tröger  
Paul Tröger, z. B. im Felde Familie Hiller. [B 867]

# Ernährung und Frieden!

Ueber dieses Thema sprechen Dienstag d. 19. September, abends 8 1/2 Uhr, der Landtagsabgeordnete Karl Sindermann und der Gewerkschaftsekretär Ewald Hänsel im Volkshaus, Trabantengasse.

Arbeiter, Bürger, Frauen und Männer! Erscheint massenhaft in dieser Versammlung. Alle Personen über 18 Jahre haben Zutritt.  
Der Vorstand des Soz. Vereins Dresden-Albstadt.

**Impressen**  
aller Art [B 863]  
**Damenhüte**  
H. Goltzsche  
Stroh- und Filzhutfabrik  
Käufferstraße 9.  
Getragene [B 787]  
**Infanterie-Stiefel**  
Hosen und Mäntel  
Anzüge, 12.50  
**Marine-Strickjacken**  
reine Wolle  
**Loden-Mäntel**  
Joppen v. 4 Mk. an  
bis und warm.  
Georg Schröder  
Alt-Militärstr.  
Königsbrücker Straße 60.  
**Frauen-Artikel**  
Spülkanen Leibbinden  
**Frauen-Tee**  
Frau Freisleben  
Postplatz u. Wallstr. 4  
Man achte auf Firma!

Pflichtig und unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, mein lieber Gatte  
**Alfred Völkel**  
Leib-Granadier-Regiment Nr. 100, 12. Kompanie nach zweijährigen, schweren Kämpfen im Alter von 30 Jahren am 8. September 1916 durch Granatplitzer am Kopf sein Leben lassen mußte. Er folgte seinem Bruder Fritz in den Tod nach. Schloß wohl, ihr Dieben, in fremder Erde!  
Rahnyitz, den 17. September 1916.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Völkel**  
Martha verw. Völkel geb. Gommlich als Gattin.

Pflichtig und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß nach zweijährigem, tapferem Kampfen mein innigstgeliebter, mir unergetzlicher Gatte, der treuergebende Vater unserer Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Alfred Schumann**  
Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 108, im heißen Kampf ein Opfer des grausamen Völkermordes geworden ist.  
Aleinopitz, den 16. September 1916.  
Die schwergeprüfte Gattin Elsa Schumann geb. Bähr und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.  
Er ist dahin, den meine Seele liebt / Mein treuer Gatte und mein ganzes Glück / Er ist dahin, der einst mein Herz beglückte / Und läßt mich hier im tiefsten Schmerz zurück / Du kommst nicht mehr, wie deine einzige Hoffnung war / Deine Lehren in dein liebes, trauriges Heim / Auch kann ich dir dein Grab mit Blumen niemals schmücken / Im Herzen aber trage ich dein treues Bild!  
Dir lieber Alfred, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in dein tief zu frühes, fernes Grab nach! [B 863]

Pflichtig und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, unergetzlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Willi Ritter**  
Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 177, 8. Kompanie, nach 22 Monaten schweren Kämpfen im Alter von 18 Jahren am 4. September dem grausamen Völkermord zum Opfer fiel.  
Wanneitz, den 17. September 1916.  
In tiefstem Schmerz:  
**Familie Johann Ritter und alle Angehörigen.**  
Biel zu früh bist du von uns geschieden / Wir alle hatten dich so gern / Ein Wiedersehen war uns nicht beschieden / Drum schlafe wohl, weit, von der Heimat fern. [K 121]

**Verband der Fabrikarbeiter**  
Zahlstelle Dresden und Umgebung.  
Am Sonnabend verstarb plötzlich und unerwartet unsere langjährige Kollegin, die Steingutarbeiterin  
**Margarethe Kohl.** [V 83]  
Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!  
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhofe.  
Ihm zahlreiches Beileid erwünscht Die Verwaltung.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß Sonnabend den 16. September meine liebe Frau  
**Margarethe Kohl**  
im Alter von 49 Jahren plötzlich und unerwartet während meines Heimaturlaubes verstorben ist.  
Um süßes Beileid bitte ich im Namen aller Hinterbliebenen  
**Emil Kohl, Bandstummann.**  
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhofe. [L 160]

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil Paul Barthel, Dresden. Verantwortl. für den Inseratenteil: Max Seifert, Dresden-Striesen. Druck und Verlag: Kaden & Komp., Dresden.



Die Verlustliste

Der sächsischen Armee Nr. 332 ist heute nachmittag erschienen. In der 1. Infanterie: Regiment Nr. 170, 184, 329, 345, 346, 351, 352, 391, 415, 416. Landwehrregiment Nr. 102, 103, 104. Artillerie: Regiment Nr. 12. Pioniere: Minenwerferkompanien Nr. 221, 224, 225. Württembergische Bergbatterie Nr. 102. Minenkompanien Nr. 311, 324. Feldfliegertruppen Nr. 102, 103. Kaiserliche Marine, Verlustliste Nr. 87. Verlustliste Nr. 23.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Armenpflege nach dem Kriege.

Die nächste Frage der Gestaltung der öffentlichen Armenpflege nach dem Kriege behandelte auf der Sitzung des Reichstages vom 18. September im Leipziger Verwaltungsamt Dr. Hans Straßburg im C. H. Er unterscheidet drei Gruppen, bei denen die Fürsorge der Armenpflege einzuwirken hat: 1. für alle Unterstützungsfälle, bei denen den Unterhalten keine eigene Schuld an der Bedürftigkeit trifft, 2. für Kranke, Alte, Gebrechliche usw. Hier hat das Maß der Unterstützung der bisherigen Lebensstellung des Hilfsbedürftigen zu entsprechen; 3. für die Unterhalteten, die aus eigenem Verschulden hilflos geworden sind, z. B. durch Niederlage, Arbeitslosigkeit, Trunksucht usw. Hier soll die Unterstützung nur der Nothdurft und möglichst in Naturalien gewährt werden. Auch soll Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte eintreten; 3. für alle allgemeinen Nothfälle, die unverschuldet und unvorzusehen eintreten, z. B. bei Heberäumungen, Witterungen, Tenenungen, Kriegen usw. Die Unterstützung muß hier der Lebensstellung der Bedürftigen angemessen sein.

Der Vortragende ging dann auf die Organisation der öffentlichen Armenpflege ein. Die Armenämter haben die Armenverbände des Aufenthaltsortes für alle Inländer, der Staat für die Ausländer zu fragen. Die Gesuche um öffentliche Armenhilfe sind bei einer amtlichen Stelle (Armenamt, Bürgermeister) zu stellen. Die Entscheidung über die Unterstützung soll durch ehrenamtliche Ausschüsse erfolgen. Die unmittelbare Armenpflege ist durch Berufsarmenpfleger oder Pflegerinnen auszuführen. Ehrenamtliche Pfleger und Pflegerinnen sind nur heranzuziehen, wenn ein sittlich-erzieherischer Einfluß auf den Unterhaltenen ausgeübt werden soll und kann. Tagelöhner hat die Leitung der Gemeinde-Armenpflege in weitgehendem Maße unter ehrenamtlicher Mitarbeit zu erfolgen. Für die Leitung des gesamten Armenwesens im Reich ist ein Reichsarmenrat und ein Reichsarmenamt zu errichten. Der Reichsarmenrat hat die allgemeinen Grundsätze der öffentlichen Armenpflege aufzustellen und ihre Durchführung zu überwachen, während das Reichsarmenamt die oberste Spruchbehörde darstellt.

Diese Vorschläge wären zwar in manchen Punkten zu korrigieren; wir verweisen nur auf die Behandlung der selbstverschuldeten Armen, worüber sich sehr viel sagen ließe. Darüber aber kann kein Zweifel sein, daß die Forderung nach Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte scharf zurückgewiesen werden muß. Auch sonst bieten die vorgebrachten Ansichten mancherlei Anlaß zu kritischen Betrachtungen. Doch würde die Verwirklichung des größten Teiles der Anregungen einen Fortschritt bedeuten, der sich auch in der Richtung der sozialdemokratischen armenfürsorglichen Forderungen bewegen würde.

Reichstagsabgeordneter Giese gestorben.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Giese, Vertreter des sächsischen Wahlkreises Ohsch-Grömitz, ist am Sonntagabend am Herzschlag verstorben. Der Verstorbene gehörte

Tod.

Von W. St. Raymond, Tod.

Berechtigter Liebeshegung von A. v. Guttr.

Als erster führte er, als es ihm anfangs besser zu gehen, Agenten in den kleinen Städten ein. Er selbst schloß nicht ab, lebte nicht, er arbeitete bloß und sparte.

Als erster gab er jedem, der es nur haben wollte, Kredit und hing selbst mit Kredit zu versetzen an, dem Buchholz und die deutschen Lohdner Fabrikanten bedienten sich nach alter Gewohnheit — des Bargeldes.

Als erster begann er mit der Anfertigung von Schundware, welche die Qualität der Lohdner Produktion herab, die bis zu seinen Zeiten in gutem Ruf stand.

Als erster führte er das System der Ausbeutung aller und von allem ein, heute es aus und vervollkommnete es. Nach dem Brand, der ihn heimsuchte, erbaute er eine eigene Fabrik für tausend Arbeiter.

Das Fundament war gelegt.

Und das Glück folgte ihm unablässig; Zehntausende, Hunderttausende, Millionen bragamen von allen Seiten in seine Stoffen zu strömen; sie kamen aus den Häusern der Reichen und den Hütten der Bauern, aus den von Schmutz herrenden Städten und aus den Hauptstädten, aus den Steppen und den fernsten Bergen, sie stießen in immer breiteren Strömen, und Schaja wuchs und wurde immer mächtiger.

Andere verloren, starben, sie brachen unter Mühseligkeiten und Kalamitäten zusammen, Schaja stand fest und hart, immer diamant die alten Pavillons ab, und neue und gewaltigere erranden und fogen immer mächtiger die Erde aus, das Material, Menschen, Viehvieh und Konstruktoren, und verarbeiteten das alles zu Millionen für Schaja.

Buchholz aber war immer noch größer, und Schaja konnte ihn nicht überholen.

Schaja wuchs, und immer kräftiger wurde seine Gier, Buchholz zu beherrschen. Um jeden Rubel, den jener verlor, hielt er sich beschließen und betrogen, er lebte in der einwärtsgehenden Hoffnung, daß er Buchholz über den Kopf wachsen werde, daß er allen über den Kopf wachsen werde, daß er einmal so hoch über Buchholz emporragen werde wie jener mächtige Schornstein der Baumwollmaschinen, der jetzt in der Nacht in unklaren, ungeheuerlichen Umrisen verströmt, daß er einmal über dieses Lohd als sein König herrschen werde.

dem Reichstage von 1889 bis 1893 und seit 1897 an. Bei der letzten Wahl entfielen auf den Konservativen 10 339, auf den Sozialdemokraten 11 217 und auf einen Fortschrittler 1 331 Stimmen. In der Stichwahl wurde Giese mit 13 328 Stimmen gewählt gegen 12 840 Stimmen, die auf unseren Genossen Lipinski-Leipzig fielen. — Genosse Lipinski hat den Kreis in der Periode von 1903 bis 1907 bereits im Reichstage vertreten. Dieser Wahlkreis gehörte im letzten Jahrzehnt zum heimatlichsten in Sachsen.

Audienz im Ministerium wegen der Nahrungsmittelfürsorge.

Die Geschäftsstelle des Sächsischen Gemeindetags teilt uns mit: Der Herr Minister des Innern empfing am Freitag den 15. September den Vorstand des Sächsischen Gemeindetags und die beiden Ständekammern angehörenden Bürgermeister, um ihnen Gelegenheit zu einer erbetenen Aussprache über die zur Zeit bestehenden, sich in Sachsen besonders fühlbar machenden Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung zu geben. Nach eingehender Erörterung sagte der Herr Minister Erfüllung aller geäußerten Wünsche zu. Aus seinen Darlegungen gewannen die Gemeindevorstände die Überzeugung, daß auch bisher schon die Interessen der sächsischen Bevölkerung von der königlichen Staatsregierung bei den zuständigen Reichsstellen mit Nachdruck vertreten worden sind.

Zur Landtagseinberufung.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten teilen mit: In den nächsten Tagen wird eine Bekanntmachung des sächsischen Gesamtministeriums erfolgen, in der der Tag des Zusammentritts des sächsischen Landtags festgesetzt wird. Wie wir hören, wird der Landtag voraussichtlich am 2. Oktober zusammentreten.

Zur Anwendung der Pflanzenschutzpreise.

Eiderem Vernehmen nach verließen verschiedene Erzeuger, den ihnen vorgeschriebenen Höchstpreis für Auswärtigen (Pflanzenschutz) dadurch zu umgehen, daß sie Zuschläge für Fuhrkosten bis zur nächsten Bahnstation und ähnliches verlangten. Diesen Vorentwürfen gegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Höchstpreis für alle Verkäufe durch den Erzeuger gilt, also nicht etwa nur für Verkäufe am Erzeugungsort, und daß es demnach gleichgültig ist, wo die Ablieferung stattfindet. Irgendwelche Vergütung für Spesen bis zum Verladungsort zu verlangen, hat daher der Erzeuger kein Recht; er macht sich vielmehr, wenn er es tut, strafbar.

Im Anschluß hieran wird darauf hingewiesen, daß nach § 1 der Reichsfinanz-Bekanntmachung über Höchstpreise für Ackerfrucht vom 29. August 1916 der Erzeugerpreis einschließlich der Erntekosten 10 M. für den Zentner beträgt. Wenn also der Erntekosten der Ackerfrucht der Pflanzenschutz übernommen, muß der Erzeugerpreis um diese Kosten niedriger sein als 10 M. Durch § 1 Satz 3 der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 1. September 1916 (Sächsische Staatszeitung Nr. 203) sind die Vorschriften der Verordnung vom 11. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 758) über die Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge für anwendbar erklärt worden, so daß der Großabnehmer von Pflanzenschutz eine entsprechende Herabsetzung des Kaufpreises vom Erzeuger verlangen kann, wenn er beim Kauf oder der sogenannten Erpachtung von Pflanzenschutz einen den gesetzlichen Erzeugerhöchstpreis übersteigenden Preis vereinbart oder bezahlt hat.

Zittau. Zwei Millionen Mark zur 5. Kriegsanleihe haben die sächsischen Kollegien in Zittau einstimmig beschlossen, aus Mitteln der städtischen Sparkasse zu zeichnen. Insgesamt hat diese bisher sechs Millionen Mark für Kriegsanleihe aufgebracht.

Eine städtische Schweine-Mästeanstalt soll hier im Schlachthof errichtet werden. 100 Veruchtsmengen haben die städtischen Kollegien zunächst 300 M. bewilligt. Lohnlich der Versuch mit einem kleinen Teil Käufer Schweinen, so soll dann eine größere Anzahl Schweine gekauft und eingestiftet werden.

Schaja konnte das nicht begreifen. Er glaubte, Buchholz, derabe ihn nicht nur seines Geldes, und nehme ihm alles weg, was er sich wünschte, sondern derabe ihn auch der Ehre, Herrscher über dieses Meer von Schornsteinen zu sein.

Dafür haßte er ihn noch mehr.

Immer noch ging er in dem dunklen Zimmer auf und ab, blickte durch die Fenster auf die Fabriken, auf die erleuchteten Arbeiterhäuser, und blieb dann stehen. Er legte die Hände auf und blickte zum dritten Stockwerk eines Hauses, hinauf, das dem Palais gegenüberstand, in drei hellbeleuchtete Fenster, hinter denen schwarze Silhouetten von Menschen herumhuschten; er machte das Fenster auf und horchte.

Eine Violine sang zitternd einen sentimental Walzer; feurig begleitete ein Cello. Dann verstummte die Musik, das Gemurmel mehrere Stimmen wurde hörbar, und ein Gelächter ergoß sich wie eine üppige Kaskade auf die stille Straße. Man vergnügte sich lustig.

Schaja klingelte auf den Lakai.

„Wer wohnt da?“ fragte er scharf, auf die Fenster zeigend.

„Ich werde mich gleich erkundigen, gnädiger Herr.“

„Ich bin krank, und die amüsieren sich da! Wofür amüsieren sie sich? Wo haben sie's her zu solchem Vergnügen?“ dachte er erregt und konnte seine Blicke von den Fenstern nicht losreißen.

„Haus E, dritter Stock, Nr. 56, Ernst Kamisch wohnt da, der Meister des fünften Weberjaales,“ berichtete rasch der Lakai.

„Gut. Du gehst hin und sagst ihm, daß sie mit dem Spielen aufhören sollen, weil ich nicht schlafen kann, daß ich es nicht wünsche, sie sollen sich amüsieren. Laß anspannen. Ernst Kamisch!“ Er muß wohl wieder fragen, daß er sich solche Unterhaltungen leisten kann,“ wiederholte er, sich den Namen einprägend.

VIII.

„Ich komme sofort. Auf Wiedersehen!“ rief Vorowiecki während ins Telefon. Auch hat ihn, er möchte sofort nach Müßchen in den Wald kommen, sie hätte ein furchtbar wichtiges Anliegen.

„Nein noch da raus zu fahren! Verirrt ist sie, weiß Gott,“ sagte er wütend.

Seit sechs Uhr sah er schon im Kontor, hatte einen Augenblick freie Zeit. In der Fabrik mußte er den Druck von neuen Mustern überwachen, er mußte ins Zentralbureau

Stadt-Chronik.

Erhöhung der Familienunterstützung.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt beschloß in der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung in der Hauptsache mit der Frage der Erhöhung der Familien-Unterstützungen. Er erkannte infolge der wachsenden Verknappung der Lebensbedürfnisse die Notwendigkeit einer solchen Erhöhung an, doch soll eine endgültige Entscheidung erst dann herbeigeführt werden, wenn das Reich sich über die beantragte Erhöhung der Reichsunterstützungssätze schlüssig gemacht haben wird.

Der Bezirksausschuß beschloß aber, nach vertraulicher Fühlungnahme mit den Mitgliedern der Bezirksversammlung und zwar unerwartet der Beschlußfassung durch letztere die bisher in Höhe von nur 1/2 der tatsächlichen Wohnungsmiete bis zum Monatsbetrag von 20 Mark bewilligten Familienunterstützungen an Kriegerfamilien vom 1. Oktober 1916 an in voller Höhe bis zum monatlichen Höchstbetrage von 30 Mark aus Billigkeitsgründen auch über diesen Betrag hinaus zu gewähren. Diese Unterstützung wird nur in der Höhe derjenigen Mietzinsen festgesetzt werden, wie er am Anfang des Krieges zwischen den Parteien vereinbart worden ist. Die während des Krieges von Seiten der Hauswirte erhöhten Mietpreise bleiben sonach unberücksichtigt. Ebenso wird der Bezirksausschuß künftig dann, wenn eine Kriegerfamilie, ohne dringenden und berechtigten Grund sich eine Wohnung mit höherem Mietzins ermielt, nur die dem Mietpreis der alten Wohnung entsprechende Mietbeihilfe weiter zu gewähren.

Die Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks wurden ermächtigt, diese Mietunterstützungen unmittelbar den Hauswirten zuzuführen. Gegebenenfalls werden sich also die Hauswirte an die Ortsbehörden zu halten haben.

Gleichfalls soll vom 1. Oktober 1916 an eine Erhöhung der Unterstützungssätze für die arbeitslosen Textilarbeiter eintreten. Die wirkliche Zahlung der erhöhten Beträge wird wegen umfangreicher Vorkarbeiten aber erst zu einem späteren Zeitpunkt eintreten.

Im weiteren Verlaufe der Beratung sprach sich der Bezirksausschuß im Interesse der dortigen Gegend für die Genehmigung zur Erbauung einer Straßenbahn im Poisentale bei Tenben an.

Er gewährte aus Bezirksmitteln Verpflegungskostenbeiträge von über 500 M. zur Unterbringung von 7 immanenkranken Personen in Heilstätten und genehmigte den 1. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung in Kleinnaundorf, den 1. Nachtrag zum Verbandsgesetz der Sparkasse des Frauenischen Grundes, den 7. Nachtrag zu den Satzungen der Sparkasse der Gemeinde Niederfeldsch und den ortsgesellschaftlichen Beschluß des Gemeinderats zu Gomsdorf über die weitere Aufstockung der Gemeindevorstands. Ferner beschloß er, den Gemeinden Oberpeterswitz, Tenben und Hainberg die Hälfte ihrer Zuschüsse zur Beschaffung verbilligter Lebensmittel für die minderbemittelte Bevölkerung aus verfügbaren Mitteln zu erstatten.

Nach vorgängigem Gehör der Bezirksvertretung genehmigte er die Zeichnung von insgesamt 1 016 000 M. aus Bezirksmitteln für die 5. Kriegsanleihe.

Die Delegiertenwahl im 6. Kreise.

Auf Grund der uns zugegangenen Mitteilungen geben wir den Parteigenossen folgendes über die Wahl zur Reichskonferenz im 6. Kreise bekannt:

Das Wahlergebnis von der Delegiertenwahl zur Reichskonferenz konnte für den 6. Kreis bisher noch nicht bekanntgegeben werden, weil der Vorstand über einen vorliegenden Protest zu entscheiden hatte. Der vorliegende Protest richtete sich gegen die Wahlhandlung in Burgwitz und verlangte die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Der Vorstand hat beschlossen, dem Protest nicht stattzugeben. Demzufolge sind die Genossen Schulte und Bell mit 574 und 543 Stimmen gewählt.

fahren, wegen Mißbräuchen, die Buchholz im Hauptmagazin aufgedeckt hatte, er lief herum, jählich, gab tausend Aufträge, tausend Sachen wirbelten ihm durchs Gehirn, tausend Leute warteten auf seine Dispositionen, die Maschinen warteten auf Befehle; er stritt mit Buchholz, war nervös, weil er seit mehreren Tagen das Telegamm von Korbis erwartete, wie es mit der Baumwolle sehe, war ermüdet von der Arbeit, von dem täglichen, furchtbaren Joch, das er als Vertreter Anoffs sich aufgeladen hatte, betäubt von dem Umfang und der Menge der Geschäfte, die er durchführen mußte, — und da verlangte diese verrückte Frau, er solle sich mit ihr hinter der Stadt treffen.

Heute hatte er nicht einmal Zeit, seinen Tee abzutrinken, weil Buchholz sich trotz seiner Krankheit ins Kontor hatte herübertragen lassen und sich in alles hineinmischte, alle angeht und nur Schreden um sich verbreitete und Verwirrung unter den Beamten hervoreif.

„Herr Vorowiecki,“ rief er, mit den unwoildeten Beinen im Hauteuil sitzend, eine ausgesetzte Pelzmütze auf dem Kopfe und den Stock über den Knien. „Telephonieren Sie zu Marg, man solle Willner in Korbis nicht für einen Nobel Ware liefern. Er hatte Kredit bei uns und ist schon zu viel schuldig, und da hab' ich grad' eine Auskunst über ihn, daß er sich der Kette rapid nähert.“

Vorowiecki telephonierte hin und prüfte dann einige reifige Ziffernreihen.

„Herr Horn! Lassen Sie die Fracht kommen, da ist ein Versehen, die Bahn hat zu viel berechnet, Sie müssen da nach einem anderen Tarif gerechnet haben,“ rief er zu Horn, der schon seit einigen Tagen, auf Buchholz' Wunsch, aus dem Nebenkontor der Druckerei in sein Privatkontor versetzt worden war.

Ganz blaß, mit vor Müdigkeit und Schlaflosigkeit geröteten Augen, rechnete Horn mechanisch, irte sich fortwährend und konnte sich nicht konzentrieren. Die Ziffernreihen tanzten ihm vor den Augen, wie aufgewirbelter Rauch. Er gähnte fortwährend und schaute mit gelangweilten Blicken auf die Uhr; sehnüchlich erwartete er die Mittagspause.

Dem Weib, das Sie protegieren, sollen zweihundert Rubel ausgezahlt werden, und sie soll sich totschlagen. Sie ist zusammen mit ihrer Brut nicht fünfzig wert!“

„Dat die juristische Abteilung also die Sache erledigt?“

„Ja, sie soll das vor der Behörde quittieren. Bauer serge für die Erledigung, das soll mal ein Ende haben, sonst wird noch jemand das Weib bededen, daß sie uns verflucht.“

(Fortsetzung folgt.)



Wetter ereignen Stimmen Radmann 510, Hertwig 456, Seifert 67, ...

Die Wahl ging unter elementarsten Umständen vor sich. ...

Wahlentscheid Grund, den 28. August 1916. ...

1. den Genossen Ernst Schulze in Cossebaude ...

2. den Genossen Karl Weich in Pirktig ...

3. den Genossen ...

4. den Genossen ...

5. den Genossen ...

6. den Genossen ...

7. den Genossen ...

8. den Genossen ...

9. den Genossen ...

10. den Genossen ...

11. den Genossen ...

12. den Genossen ...

13. den Genossen ...

14. den Genossen ...

15. den Genossen ...

16. den Genossen ...

Kaufleute beteiligt sind. ...

In dem vor einigen Jahren beschlossenen Wahlsystem ...

Darüber ist ausgeführt worden, daß die ganze Wahlsystem ...

Der Kreisvorstand hat den eroberten Einspruch abgewiesen ...

Der unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden ...

Der Verein Sarrafani sieht volle Häuser. ...

Das neue Manège-Geld hat starke Nachfrage. ...

Das neue Geld, ein humoristisches Gesampiel mit Gesang ...

Waldfischfleisch in Dresden. ...

Papierfammlung. ...

Abteilung III des Rgl. Amtsgerichts Dresden gibt ...

Comp. in Dresden betreffend Blatt 855 des Handels ...

4. Kreis, Frauen. Mittwoch den 20. September ...

Aus der Umgebung. ...

Remnik. Auf die Federbedarfsanmeldungen für ...

Koblenz. Nächste Woche kommen Graupen zur ...

Coswig. Eine Kriegsküche wurde in unserer Ge ...

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Schwere Urkundenfälschung. ...

Ein 40jähriger Katarrh geheilt.



Die Kur im Hause

„Ich bin 70 Jahre alt und litt seit 40 Jahren ununterbrochen an einem heftigen, hartnäckigen Katarrh, verbunden mit großen Brustschmerzen.“

„Ich bin seit 1909 an einem chronischen Nieren- und Luftröhrenkatarrh, worüber ich sehr unglücklich war.“

„Ich bin seit 1909 an einem chronischen Nieren- und Luftröhrenkatarrh, worüber ich sehr unglücklich war.“

„Ich bin seit 1909 an einem chronischen Nieren- und Luftröhrenkatarrh, worüber ich sehr unglücklich war.“

mehr los bin. Ich werde Ihren Inhalator bei Gelegenheit wärmstens empfehlen.“

eingatmet und bringt auf diese Weise in die tiefsten Luftwege ein.

Warnung! Achten Sie genau auf den Namen Lancel und die patentamtliche Schutzmarke.

Firma Carl H. Lancel, Wiesbaden A. P.

Ich wünsche genaue Aufklärung über Ihr neues Inhalationssystem.







Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Wie's gemacht wird.

Die Firma Mag Ebert in Dresden-K. 10, Fabrik für Metallarbeiten, ist ungewöhnlich gut beschützt. Sie stellt aber beliebige...

Die „neuerfindenden Kräfte“, um deren Verantwortung Höflichkeit gebeten wird, lauten: ...

Die Schlichterfabrik in Dresden gewährt ihren Wägern ab 15. September eine nennenswerte Lohnerhöhung...

Ein Mitglied zwischen Regierung und Gewerkschaften in England. ...

Eine Streikformation in Belgien. ...

ein Arbeiterverband in Athen und im Picus den allgemeinen Streik...

Zum Sympathiestreit in Amerika.

Amsterdam, 17. September. Das deutsche Bureau meldet aus New York: Die „Central Federated Union“ nahm eine Resolution...

Zur Lohnbewegung der amerikanischen Eisenbahner.

Amsterdam, 17. September. Dem N. Y. C. wird aus London gemeldet: In der gestern fortgesetzten Versammlung der Vertreter...

Briefkasten.

G. D. Habberg. Nachteile entstehen Ihrem Sohne dadurch nicht, wenn die eingeschickte Karte nicht voll besetzt ist...

Vereinshandlung für Dienstag.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Jahreshle Dresden. Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Volkshaus...

Gingegangene Druckschriften.

Die „Blode, Sozialistische Wochenzeitung, Herausgeber: Hannus Terzag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H., München. Das eben...

Thymians Thalia Theater! Görlitzer Str. 6. Anl. 8 Uhr 20. Sonnt. 3 Vorstell. ...

Bericht über: Von neutraler Literatur. Wilhelm Hüsemann: Die Lage der schlesischen Arbeiter...

Wichtig für Raucher! Mäßiger Kriegsaufschlag. Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten. Willkommenste Liebesgabe! ...

Hofbrauhaus Dresden empfiehlt seine ausgezeichneten gehaltvollen Biere

Praktischer Wegweiser empfehlensw. Geschäfte. Dresden Beerdigungs-Anstalten Pietät u. Heimkehr

Deutschmeister Patzold & Authorn. Wein, Likör, Kaufhaus-Läden

Waldschlößchen Jubiläums-Bier ist das Lagerbier in höchster Vollendung

Hecker's Sohn, Richard Kramer, Max Rich, Hartig, Leupold

Reichel-Bräu, Annen Hof, Fräser, Dreher Werkzeugdreher

Erstes Kulmbacher Werkzeugschlosser Dreher u. Mechaniker Sachsenwerk Niederschütz-Dresden

Wir suchen tüchtige Schriftrichter u. Kontrolleure für Schreibmaschinen Seidel & Raumann A.-G.

Wir suchen mehrere Fahrstuhlführerinnen sowie kräftige Arbeitsmädchen.

Erstes Kulmbacher (continued)

Frikationspressen gebraucht, 350 mm Hub, Entfernung zwischen Tisch u. Stößelplatte 400 mm...

Erstes Kulmbacher (continued)